

I. Theil.

73. Fortsetzung der Beiträge zur Geschichte der Stadt Freiburg und des Breisgauer.

Häuserbuch der Vorstadt Neuburg.

I. Theil.

Unterstadt (westlich der Kaiser- und Zähringerstraße.)

(Hierzu der Plan auf Seite 32).

Bearbeitet von Hermann Flamm.

Unter den drei Vorstädten der Stadt Freiburg i. Br. war die im Norden vor dem Christoffelsthor gelegene Neuburg wahrscheinlich die älteste, jedenfalls aber mit ihrem Umfang von 4300 Fuß gegen 2500 der Schneckenvorstadt und 3150 der Lehener- und Prediger- vorstadt die größte. Ihre Entstehung fällt wohl in die erste Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts; im Jahre 1240 wird schon der Kirchhof des im äußersten Nordosten hinter dem alten Gottesacker gelegenen Johanniterhauses erwähnt. Bald darauf — im Jahre 1252 — erscheint zum ersten Mal die Bezeichnung dieses Stadttheils als *nova civitas*, d. h. neue Stadt, eine Benennung, die durch die Verwendung des Wortes *civitas* vermutlich darauf hinweist, daß um diese Zeit der Vorort in den Bezirk des Stadtrechtsgebietes aufgenommen wurde. Nur etwa dreißig Jahre später war die räumliche Entwicklung Freiburgs und damit auch der Neuburg schon abgeschlossen. In einer Bannbeschreibung des Jahres 1287 werden nämlich die Grenzen der Stadt gegen Norden folgendermaßen gezogen: „vom Dor (Thor) bi Johanns Buggenriutes hove (Gegend des Fahnenbergplatzes) vnde die leizze bis des spitalshove (lag schon außerhalb der Neuburg in der unteren Albertstraße, wo heute noch der Spital einen großen Garten besitzt) und also der Münch hove (Kuenzerische Sichorienmühle) gat vnde so hin vnde also der grave gat vnde vndir dem berge hin alle vnde die stat.“

Die Neuburg bedeckte also das Gebiet nördlich der Ringstraße, Kasernen- und Hermannstraße bis zum Mutterhaus und von der Katharinenstraße bis zum Schloßberg, von dem die Stadtmauern aber noch eine kurze Strecke abstanden. Auf diesem recht umfangreichen

Adreßb. 1903.

2